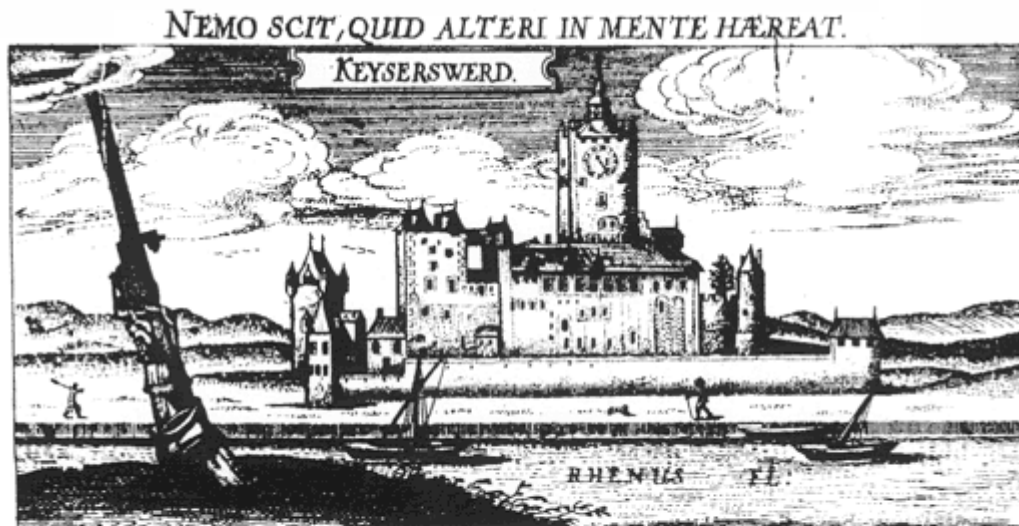


**Kaiser Friedrich der Zweite.  
Die Grafen von Berg und Jülich dessen treue Anhänger.  
Adolf von Berg befreit den Bischof von Münster.**

Wie lange die beiden Grafen auf diesem jammervollen Schauplatz des grausamsten Krieges verweilten, ist ungewiss. Doch dürfte es wahrscheinlich sein, dass sie nicht früher heimkehrten, als bis der Papst seinen Bannstrahl nach dem Haupte des Kaisers Otto geschleudert und damit den Freunden der Hohenstaufen in Deutschland aufs Neue die Waffen in die Hand gegeben hatte. Der junge Friedrich der Zweite, von den Deutschen aus Neapel herbei gerufen und vom Papst begünstigt, trat als Gegenkönig auf und schnell ging Ottos Stern wieder unter.

Adolf von Berg ergriff mit großem Eifer Friedrichs Partei und bald fand er Gelegenheit, ihr einen wesentlichen Dienst zu leisten. Kölns Bürger nämlich hielten noch immer mit fester Treue an Otto, und weder des Papstes Bannfluch, noch der Abfall der meisten deutschen Fürsten, vermochte ihren Sinn zu ändern. Es war ihnen gelungen, den Bischof von Münster, Otto von Bentheim, ein eifriges Werkzeug des päpstlichen Willens, und darum auch jetzt mit vielem Nachdruck für Friedrich von Hohenstaufen bemüht, in ihrer Stadt zum Gefangen zu machen. Sie hatten ihn auf die feste Burg Kaiserswerth mitten im Rhein, in Verwahrsam gebracht, und schon zwanzig Monden sehnte sich hier der geistliche Herr nach Freiheit und Rettung. Da beauftragte Friedrich den Grafen von Berg, des gefangenen Bischofs Kerker zu sprengen und ihn mit Gewalt aus seiner Haft zu reißen. Aber die kölnischen Besatzung auf Kaiserswerth schlug jeden Angriff der Bergischen herzhaft zurück. Denn die Belagerer konnten die Feste nur in Kähnen nahe kommen, die leicht von den Wurfsteinen erreicht und umgestürzt wurden. Schon fasste der Graf den kühnen Plan, einen Erdwall durch den Rhein zu führen, als der Fluss ihm selbst unerwartet zum Bundesgenossen ward. Denn das Gewässer des Stromes fiel plötzlich so bedeutend, dass man bis zur Feste durchwaten konnte. Da wurden die Sturmleitern getrost angelegt, und trotz des Feindes kräftiger Gegenwehr, die Burg erstiegen und der schmachtende Bischof im Jahre 1213 erlöst.



*Alterius secreta animus qua continet alter Nunquam scire valet, condita quando manet*  
*Kuß allen Menschen ist niemand, Wann er ein nicht wirt reuelirt,*  
*Daß andern heimlichs sinn bekant. Wirt nichts gemiffes judicirt.*

Kaiserswerth um 1630